

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 74 (1948)

Heft: 45

Illustration: Tragödie

Autor: Freundlieb, M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Dä Nagel? Jaja da chunt e Bild ane. Ich muß amel nu zerscht die politisch lischtellig vo mine Zimmerhore käne bis ich weiß wa für eisl!»



Tragödie

Von berühmten Leuten

Als Lenbachs bekanntes Porträt Kaiser Wilhelms I. beendet war und in Berlin ausge stellt wurde, bemängelte man hier, daß die Uniformknöpfe nicht ganz richtig säßen. Man lag damit auch dem alten Kaiser so lange in den Ohren, bis er den preußischen Gesandten in München beauftragte, bei Lenbach deswegen vorstellig zu werden. Die einigermaßen überraschende Antwort, die der Diplomat von ihm erhielt, lautete jedoch: «Ich bitte Sie, Exzellenz, Seiner Majestät melden zu wollen, daß ich nicht Knöpfe, sondern Köpfe male.»

+

Montesquieu debattierte am Gerichtshof in Bordeaux mit einem Rat, der klug, aber ein wenig hitzköpfig war. So rief er, nach mehreren mit Eifer vorgebrachten Argumenten schließlich pathetisch aus: «Herr Präsident, ich gebe meinen Kopf darum, daß alles sich so verhält, wie ich sage.»

«Ich nehme ihn an», erwiderte Montesquieu kühl, «kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.»

Der englische Staatsmann Lord John Russel war von einer geradezu schmutzigen Sparsamkeit. Er hatte im Drurylane-Theater einen Freiplatz und besuchte es deshalb täglich. Statt nun seinen Mantel in der Garderobe abzugeben und eine Kleinigkeit dafür zu entrichten, versetzte er ihn regelmäßig für einen Schilling in einem Pfandhaus unweit des Theaters, was ihn, da er den Mantel gleich nach der Vorstellung wieder auslöste, nur einen halben Penny Zinsen, also gerade einen halben Penny weniger kostete, als er dem Garderobier hätte geben müssen.

+

Nach dem Willen seines Vaters besuchte Gottfried Keller vom sechsten bis zum zwölften Lebensjahr die Armenschule in Zürich. Neben der Schule befand sich das Haus zum Brunnenturm mit dem Brunnen davor. Oft saß der Knabe Gottfried an dem Brunnenrand und beobachtete den feinen Wasserstrahl. Von seinen Kameraden befragt, was er da sehe, erklärte er: «Die ganze Welt!»

Mitgeteilt von PEOM

Geschäftskorrespondenz

«Da Sie frischere Rechnungen schon bezahlt haben, nehmen wir an, daß Ihnen obige Rechnung entlaufen sei, weswegen wir sie der Ordnung halber erwähnen wollten.» (wüwa) M. RG.

Am Radio

Ich plaudere am Radio mit Jugendlichen über eine meiner Reisen. Da die Plauderei aber vorher auf Platten aufgenommen worden ist, sitze ich zuhause am Lautsprecher und höre mir selber zu. Dazu äußert sich einer meiner Sprößlinge, noch nicht fünfjährig, folgendermaßen: «Vati, wenn du ieze nid da wärst, chönnt i di ieze ghöre.» «Warum?» «Will i grad meine, äs sig di.» Und dann hört er eifrig zu, allerlei kommt ihm bekannt vor und plötzlich sagt er: «Gäll, dä Ma im Radio isch mit dir in Afrika gsi.» RG.

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

SUZE

das bekömmliche APERITIF und der délicieuse LIQUEUR

Alleinfabrikant: E. Favre S.A. Genf

Hotel Löwen Aarau

Neuzeitliche Zimmer
Gepflegte Küche

BAR